

Verbund AKTUELL

Wohnverbund und Arbeitsprojekt

Vielfalt der Angebote – mitten im Leben



Seite 2
*Wohnverbund
und Arbeitsprojekt des
GPVA stellen sich vor*



Seite 4
*Ein neuer Treffpunkt
mitten im Kiez
Neueröffnung in der
Kaiserin-Augusta-Allee*



Seite 5
*Aktion Mensch
schenkt Mobilität

Weihnachtsverkauf
im Café Ida*



Seite 7
*Einweihung des
Andachtsraums
der Friedrich von
Bodelschwing-Klinik*



Wohnverbund und Arbeitsprojekt des GPVA stellen sich vor

Der GPVA Wohnverbund /Arbeitsprojekt ist das Ergebnis einer Zeitenwende in der psychiatrischen Versorgung, die 1975 mit einer Bundestagsenquete begonnen hat und immer noch für Veränderung in der psychiatrischen Landschaft sorgt. Fast 200 Jahre lang wurden Menschen, die schwer und chronisch psychisch erkrankt waren, aus ihrem Lebensumfeld entfernt und in großen Anstalten außerhalb der Städte zusammengefasst – in den furchtbaren Jahren ab 1933 sogar zwangssterilisiert und schließlich zu zigtausenden umgebracht. Dann endlich, 30 Jahre nach der Gewaltherrschaft, wurden Wege gesucht, Menschen besser gerecht zu werden, die an sich und der Welt zerbrochen waren.

Wo kommen wir her, wo gehen wir hin?

Von Beginn 1998 an verschrieben sich der Wohnverbund und das Arbeitsprojekt der gestellten Aufgabe, auch schwerst- und chronisch erkrankte Menschen in ihrem Kiez ambulant zu betreuen, sie nicht mehr auszugrenzen. Ich erzähle immer mit Freude, dass bei der Eröffnungsfeier der Satz auf einem großen Plakat zu lesen war: »...und dass ihr mir keinen abweist!« – nicht ahnend, wie wichtig dessen Urheber, Friedrich von Bodelschwingh, noch für uns werden sollte. Denn mit der Übernahme durch die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel im Jahr 2003 konnten unsere Angebote immer weiter differenziert, verbessert und ausgebaut werden: wurden zu Beginn 30 Menschen in ihrem Wohn – und Lebensumfeld unterstützt und begleitet, sind es heute weit über 120 Hilfesuchende, die von vier Standorten im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf aus versorgt werden.

Das Arbeitsprojekt wiederum erhielt neue, größere und hellere Räume mit besserer Ausstattung und konnte so mehr Menschen – in der Regel zwischen 30 bis 40 Frauen und Männer – erreichen. Was hier so alles gefertigt wird, ist derzeit am besten auf den Weihnachtsmärkten zu besichtigen – aber auch die industrielle Fertigung ist ein wichtiger Pfeiler, in einem individuell möglichen Umfang arbeiten zu können.

Das ist eine ansprechende Situation – und dennoch gibt es weiterhin viel zu tun. Es müssen Wege gefunden werden, mit den Suchttendenzen mancher junger Ersterkrankter umzugehen, den damit verbundenen Verweigerungshaltungen entgegen zu wirken. Wir, die Gesellschaft, sind noch ein gutes Stück vom Ziel einer echten Inklusion, einem akzeptierenden Umgang mit psychischer Krankheit, entfernt. Die katastrophale Wohnungssituation für arme und kranke, manchmal auch auffällige Menschen zwingt zu neuen Lösungen. Ein diakonischer Träger in der Tradition eines Friedrich von Bodelschwingh kann und will es sich nicht leisten, achselzuckend auf »eigentlich« zuständige Instanzen zu verweisen!

Was tun wir?

Einfach gesagt: wir begleiten unsere Klienten in allen Lebensbereichen, unterstützen sie dort, wo sie Hilfe brauchen und wollen, ermutigen sie, eigenverantwortlich zu handeln. Entsprechend ist die konkrete Liste von möglichen Maßnahmen so vielfältig wie das Leben – und der begleitete Mensch! – selbst. Als allgemeine Bereiche sind zu nennen:

- Selbstversorgung und Wohnen,
- Tagesstruktur und Kontaktgestaltung,
- Beschäftigung, Arbeit und Ausbildung sowie
- Umgang mit der Krankheit.

Wir erbringen unsere Leistungen dann, wenn sie die Betreuten benötigen: tagsüber, nach Feierabend, frühmorgens, am Wochenende, abends und wenn nötig auch nachts. Und wir erbringen sie in allen erdenklichen Wohnformen: in selbst angemieteten Apartments und Wohnungen, in Trägerwohnungen, alleine, zu zweit, in Wohngemeinschaften, in einem Gemeinschaftshaus... – das Richtige muss eben zusammen gefunden werden! Ob unsere Betreuten die Unterstützung alleine und/oder in Gruppen erhalten, ob bei Aktivitäten, Freizeitgestaltungen, Ausflügen und Reisen, ob bei einfachen oder auch bei anspruchsvollen Tätigkeiten, all das wird jeweils zusammen und immer wieder aufs Neue ausgehandelt.



Der Hilfeumfang ist recht unterschiedlich. Je nach der Einstufung in eine von zwölf Hilfebedarfsgruppen durch den Kostenträger kann er von 3 bis 20 Stunden wöchentlich betragen.

Geleistet wird all das von einer stetig wachsenden Mitarbeiterschaft, inzwischen ca. 50 Menschen aus unterschiedlichen Berufsfeldern. Jede/r Einzelne bringt dabei spezifische Kenntnisse, Ausbildungen, Fähigkeiten und Erfahrungen mit, die dann als Teamarbeit wirksam werden.

*Dipl.-Psych. Ernst Belschner
Leiter und Ansprechpartner*

(Sitz im Haus Erlengrund)

Tannenbergallee 13–15, 14055 Berlin

Telefon: (030) 30 00 74 20

Telefax: (030) 30 00 74 19

E-Mail: e.belschner(at)gpva.de

Standorte:

GPVA Wohnverbund | Arbeitsprojekt

Haus Erlengrund

Telefon: (030) 30 00 74 31

GPVA Wohnprojekte

Auguste-Viktoria-Straße 116

Telefon: (030) 8 26 22 85

Ilsenburger Straße 34

Telefon: (030) 34 65 15 65

Pfalzburger Straße 28

Telefon: (030) 86 49 85 38

GPVA Arbeitsprojekt und Cafe Ida

Kaiser-Friedrich-Str.103

Telefon: (030) 34 09 28 63



Bilder einer therapeutischen Reise an die Ostsee

Auch in diesem Jahr haben sich die Bewohner und Betreuer aus dem Haus Erlengrund zusammen mit ehemaligen Bewohnern, die inzwischen in ihrer eigenen Wohnung leben, auf eine gemeinsame Reise begeben. Die Fahrt ging in der Zeit vom 14. bis zum 18. August 2011 nach Fuhlendorf am Bodden – direkt gegenüber dem Darß. Gewohnt wurde dabei in Mehrbett-Bungalows in einer speziellen Unterkunft, die zugleich organisierte Unternehmungen anbietet und Verpflegung in Halbpension bereitstellt.

»Wir organisieren in jedem Jahr eine therapeutische Reise für alle, die mitkommen möchten«, sagt Renate Danner aus dem Haus Erlengrund. »Für die von uns betreuten Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ist das durchaus eine Herausforderung. Wer in der Gruppe reist, hat weniger Ausweichmöglichkeiten. Er muss sich in die Gemeinschaft einfügen, Regeln einhalten, muss teilen, um Gemeinschaft zu erleben.«

Die Ausflüge während der Zeit werden als freie Angebote betrachtet, aber die meisten beteiligen sich sehr gern daran. So gab es in diesem Jahr eine Schiffsfahrt nach Prerow mit Strandbesuch, einen Ausflug ins Meereskundemuseum nach Stralsund und eine Fahrradtour in die Umgebung. »Auch in diesem Jahr hat es allen Beteiligten wieder viel Spaß gemacht«, fügt sie abschließend hinzu. »Die Fahrt war sehr abwechslungsreich – und auch der Strand kam nicht zu kurz.«





Ein Treffpunkt mitten im Kiez

Hatten wir ein Konzept?« fragte Ernst Belschner, der Leiter des GPVA Wohnverbundes und Arbeitsprojekts, bei der Eröffnung des neuen Treffpunkts in der Kaiserin-Augusta-Allee 39 in Berlin-Charlottenburg. Der Wohnverbund betreut in den umliegenden Quartieren Menschen mit ambulantem Unterstützungsbedarf über dezentrale Stützpunkte. Die Büroräume befinden sich ganz in der Nähe, in der Ilsenburger Straße 34. Aber was fehlte, waren Räumlichkeiten, in denen man sich treffen und alles Mögliche in Gemeinschaft planen und tun konnte. Nach Monaten gemeinsamer Arbeit waren die freundlichen und großzügigen Räume in einem ehemaligen Laden auf Vordermann gebracht worden. Am 17. August 2011 konnten sie eingeweiht werden. »Unser Konzept besteht im Kern darin, auf die Eigenverantwortung der Betreuten zu setzen«, fuhr Belschner fort, »und die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass es gehen wird.«

Kompetentes Wirken

Der neue Treffpunkt liegt mitten im Kiez, wohnortnah und mit kurzen Wegen für alle Beteiligten. Der feierliche Eröffnung begann mit einem Lied, das die Mitarbeiter und Betreuten mit einem neuen Text versehen hatten »Danke für diesen guten Morgen« – und Dr. Johannes Feldmann, Geschäftsführer des GPVA, schloss den Wunsch an, die biblischen Tugenden Güte, Gerechtigkeit, Wahrheit mögen in diesen neuen Räumen gelebt werden. Sozialstadträtin Martina Schmiedhofer erinnerte an den Schock, den die Insolvenz des Landesverbandes des Deutschen Roten Kreuzes ausgelöst hatte. Aber mit dem GPVA, der die davon betroffenen Einrichtungen im Bezirk übernommen hat, konnte ein Träger gefunden werden, der nicht nur fähig und solvent war. Er habe sich auch über die Jahre guter Arbeit als fester Partner in der Enthospitalisierungsbewegung erwiesen. Ein geneigter Vermieter, ein langfristiger Mietvertrag und die zugewandte Begleitung der Ämter des Bezirks werden den Treffpunkt zu einem anziehenden Ort im Kiez machen. Davon konnten sich Mitarbeitenden, die Betreuten und die vielen Gäste bei der Eröffnung überzeugen.

Wohnen und Arbeiten

Der GPVA Wohnverbund verfügt in Charlottenburg-Wilmersdorf über drei dezentrale Stützpunkte und bietet Wohnmöglichkeiten in einer alten Villa, dem »Haus Erlengrund«. Das Arbeitsprojekt und das Café Ida, in denen Menschen mit Beeinträchtigungen regulärer Beschäftigung nachgehen können, befinden sich nicht weit entfernt vom neuen Treffpunkt in der Kaiser-Friedrich-Straße 103.

»Die Differenzierung des Wohnverbundes von der befristeten Einzelbetreuung bis hin zur intensiven Tag-/Nacht-Betreuung über einen langen Zeitraum ist ein herausragendes Angebot im Bezirk«, sagt Ernst Belschner nach dem anschließenden Gang ans Büfett. »Der Verbund therapeutisch betreuter Wohnformen des GPVA ermöglicht Betreuung in unterschiedlichem Umfang und in verschiedenen Wohnformen und kann deshalb prinzipiell jeden Auftrag zur Betreuung psychisch kranker Erwachsener mit dem Schwerpunkt chronisch und schwer Erkrankte im Bezirk annehmen.« Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der multiprofessionell organisierten Teams haben langjährige Erfahrung und arbeiten nach dem Bezugsbetreuersystem: jeder Mitarbeiter ist für die Koordination sämtlicher Belange von drei bis fünf Bewohnern zuständig.





»Aktion Mensch – Bringt vieles ins Rollen«

Am 5. Oktober 2011 hatten die 23 Bewohner des Hauses Erlengrund in Berlin-Charlottenburg, die aufgrund schwerer und chronischer psychischer Krankheiten rund um die Uhr betreut werden, einen wichtigen Termin: Die Aktion Mensch hatte es ermöglicht, dass ein neuer VW-Bus angeschafft werden konnte. »Mit dem neuen Bus können nun Ausflüge und Reisen gemacht werden, man wird zusammen einkaufen können und wenn's Freikarten gibt, wird Hertha unterstützt!«, sagt Ernst Belschner, der Leiter der Einrichtung und des GPVA-Wohnverbundes. Aber der Bus kann mit ein paar Handgriffen auch zum Umzugswagen für kleinere Sachen umgebaut werden, denn Ziel des Aufenthaltes im Haus Erlengrund ist es ja, die Menschen wieder selbständiger zu machen, und das heißt auch, sie zukünftig in eigenen Wohnungen betreuen zu können. »Darum möchten wir allen Menschen danken, die mit ihren Spenden an die Aktion Mensch diesen Kauf möglich gemacht haben«, fügt er hinzu.

Um 10.30 Uhr wurde das Fahrzeug offiziell übernommen. Nach einer kurzen Ansprache überreichte Ernst Belschner Bewohnern und Betreuern symbolisch einen Autoschlüssel. Dann wurden die Aufkleber der »Aktion Mensch« angebracht – und anschließend wurde der freudige Anlass mit einem gemeinsamen Frühstück gefeiert.

Weihnachtsverkauf im Café Ida

Der Gastraum im Café Ida ist weihnachtlich geschmückt. Am Kuchenbüfett herrscht leichtes Gedränge, bevor sich die einen zum Kaffeetrinken setzen und die anderen die Kunstgewerbe-Objekte begutachten, die als Geschenke für Nikolaus oder das Weihnachtsfest erworben werden können. Zum ersten Mal wurde in diesem Jahr ein Weihnachtsverkauf in den Räumen des Café Ida veranstaltet. »Wir waren und sind mit unseren Produkten schon vielfach auf weihnachtlichen Märkten vertreten«, sagt Frau Fleischer die als gelernte Tischlerin im Betreuungsteam arbeitet und für die Holzarbeiten verantwortlich zeichnet, »aber in diesem Jahr haben wir erstmals zum Verkauf in unsere Räumlichkeiten eingeladen«.

Seit etwa fünf Jahren befinden sich Beschäftigungstagesstätte und das »Café Ida« (benannt nach Ida v. Bodelschwingh, der Ehefrau des bekannten evangelischen Sozialreformers Friedrich v. Bodelschwingh) in der Kaiser-Friedrich-Straße 103 – unweit einer der großen Touristenattraktionen Berlins, des Schlosses Charlottenburg. Die Kunstgewerbeobjekte aus Seide, Stoff, Holz und Papier werden im Arbeitsprojekt des Gemeindepsychiatrischen Verbundes und Altenpflege (GPVA) hergestellt und bieten sich als Geschenk für die nahenden Festtage an. Daneben dienen die Werkstatträume für diverse industrielle Kleinfertigungen, die zur Refinanzierung des Arbeitsprojekts beitragen.

Das »Café Ida« ist an den Wochentagen, am Montag, Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 16.30 Uhr und am Mittwoch und Freitag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr, geöffnet. Hier gibt es preiswert Kaffee und hervorragenden Kuchen, der in der angeschlossenen Küche selbst gebacken wird – das wissen nicht nur die Stammkunden zu schätzen. In seinen Räumen sind die vielfältigen Erzeugnisse des Kunsthandwerks ganzjährig zu erwerben.

Arbeitsprojekt und Café Ida

Kaiser-Friedrich-Straße 103
in Berlin-Charlottenburg
Telefon: (030) 34 09 28 63



Geschäftsbericht 2010

Die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel (vormals v. Bodelschwingsche Anstalten) haben im Jahr 2003 den Gemeindepsychiatrischen Verbund Charlottenburg-Wilmersdorf und das Seniorenpflegeheim Barbara von Renthe-Fink vom Roten Kreuz, Landesverband Berlin, erworben, um sich als diakonischer Träger an der Versorgung psychisch kranker Menschen in Berlin-Brandenburg zu beteiligen. Die Friedrich von Bodelschwing-Klinik teilt sich mit der Schlosspark-Klinik die psychiatrische Vollversorgung des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf. Dem Ziel der gemeindenahen Versorgung chronisch psychisch erkrankter Menschen dient der Langzeitbereich mit seinen therapeutischen Wohngemeinschaften und Wohnangeboten, daneben tritt als weiteres Angebot die Versorgung von geistig behinderten Menschen mit psychiatrischer Erkrankung.

Geschäfts- und Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die gute Entwicklung des Geschäftsjahrs 2009 fortgesetzt werden. Dank der guten Auslastung der Angebote für betreutes Wohnen und der Klinik wurde ein positives, operatives Ergebnis von 94 T€ erbracht. Im Jahr 2010 konnten die Umsatzerlöse gesteigert werden. Der stationäre Krankenhausbereich erbrachte einen Umsatz von 8.918 T€ (im Vorjahr 8.707 T€). Die Auslastung der Friedrich von Bodelschwing-Klinik betrug im Jahr 2010 ca. 95,7 % und lag damit ca. drei Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Im Jahr 2010 wurden die ersten Maßnahmen und Investitionen im Hinblick auf die Einführung der DRGs in der Psychiatrie ergriffen, so dass die Friedrich von Bodelschwing-Klinik vorbereitet ist. Im komplementären psychiatrischen Bereich wurde ein Umsatz von 4.184 T€ (im Vorjahr 3.743 T€) erzielt. Die

Nachfrage nach betreuten Wohnformen war nach wie vor hoch. Während Haus Birkenhain gut ausgelastet war, blieb die Nachbelegung im Haus Fichtenberg – trotz gesteigerter Auslastung – weiterhin schwierig, so dass das Haus im Jahr 2010 für Menschen aus ganz Berlin geöffnet wurde. Das Barbara von Renthe-Fink Haus erzielte einen Umsatz von 3.673 T€ (im Vorjahr 3.578 T€) bei etwa gleichbleibender Auslastung und hervorragenden MDK-Noten. Die GPVA gGmbH hatte im Jahresdurchschnitt 2010 242,4 Vollkräfte (im Vorjahr 238,8). Die Zahl der insgesamt beschäftigten Mitarbeiter stieg von 331 auf 337.

Vorausschau

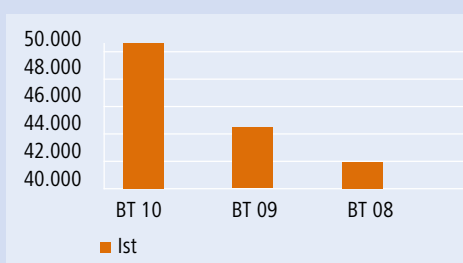
Obwohl die Sparnotwendigkeiten der öffentlichen Haushalte immer mit einem Risiko für den Umfang der Angebote und Strukturen im Gesundheits- und Sozialbereich darstellen, rechnen wir für das Jahr 2011 dennoch mit einer positiven Entwicklung. Im neuen Landeskrankenhausplan 2010 war für die Friedrich von Bodelschwing-Klinik eine Erhöhung der Behandlungsplätze im stationären und im tagesklinischen Bereich vorgesehen, die inzwischen bestätigt wurde. Aus der Einführung der Fallpauschalen in der Psychiatrie werden gegenwärtig keine negativen Effekte im Erlösbereich erwartet, wenn auch höhere Aufwendungen.

Die Geschäftsführung dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten und von persönlicher Zuwendung getragenen Einsatz für die Menschen, die in den zahlreichen Einrichtungen des GPVA Hilfe erfahren. Wir wünschen Ihnen gesegnete Weihnachtsfeiertage und ein gesundes und gesegnetes Jahr 2012.

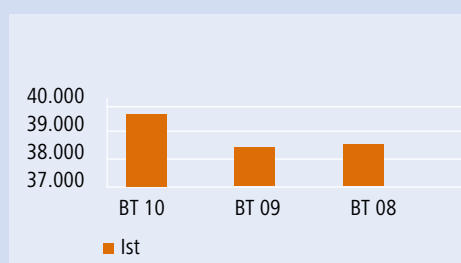
*Pastor Dr. Johannes Feldmann
Michael Mielke
Martin Wulff*

Anstieg der Erlöse im Behinderten- und im Krankenhausbereich

Behindertenbereich



Fachkrankenhaus Psychiatrie



Entwicklung der Auslastung im Pflegeheimbereich

Pflegeheimbereich

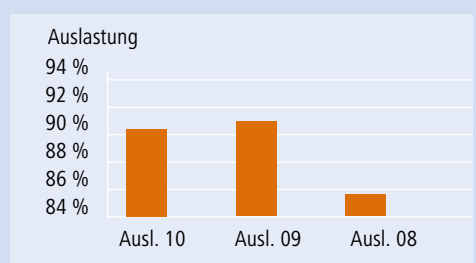




Foto (v.l.n.r.):
Pflegedirektor Uwe Kropp,
Bezirksbürgermeister Reinhard
Naumann, Pfarrer Wilfried
Böttler, die Künstlerin Diana
Obinja, Superintendent Pfarrer
Harald Grün-Rath, Hauswirt-
schaftliche Betriebsleiterin Silvia
Lieberknecht, Pfarrerin Christa
Braun, Ärztlicher Direktor Prof.
Dr. Friedel Reischies

Einweihung des Andachtsraums

der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik

*Denn ER hat seinen Engeln befohlen,
dass Sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen*

Psalm 91,11

Unter diesem Bibelwort fand am Dienstag, dem 22. November 2011, die offizielle Einweihung des Andachtsraumes der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik statt. Unter den zahlreichen Gästen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren auch Frau Kirchenrätin Susanne Kahl-Passoth, Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann und der Superintendent im Kirchenkreis Berlin-Wilmersdorf, Pfarrer Harald Grün-Rath. Pfarrerin Christa Braun hatte die Erfahrung einer Patientin an den Beginn ihrer Predigt gestellt: »Ich habe niemanden, der hinter mir steht. Aber im Andachtsraum stehen die Engel hinter mir«. Auf der Lebensreise sei es notwendig, Begleitung zu haben. Und wenn kein Mensch als Begleiter da ist, lässt sich in der Stille dieses Raumes Gottes Begleitung erahnen, vielleicht sogar erfahren – so auch durch Engel: In der Klinik gestaltete Engel-Motive schmücken die Wand direkt gegenüber dem schlichten und zugleich beeindruckenden Kreuz.

Beim anschließenden Empfang hatten alle Gäste und Mitarbeitenden Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Pfarrer Harald Grün-Rath, Superintendent im Kirchenkreis Berlin-Wilmersdorf, wünschte, der Andachtsraum möge dazu dienen, die Seele zur Heilung in Schwungung zu versetzen. Der neu gewählte Bezirksbürgermeister

Reinhard Naumann überbrachte gute Wünsche des Bezirksamts und betonte die Bedeutung eines Raumes der Begegnung und Besinnung in einer Einrichtung wie der Friedrich von Bodelschwingh-Klinik. Pfarrer Wilfried Böttler sprach im Auftrag der Geschäftsführung, und die Künstlerin Diana Obinja, die das Kreuz im Andachtsraum geschaffen hat, gab eine Hinführung zum Verständnis ihres Werkes.



Pfarrerin Christa Braun bei der Predigt. Der Raum war beim Einweihungsgottesdienst bis auf den letzten Platz gefüllt

Personalia

Seit Juli 2007 war **Monika Anders** im Haus Fichtenberg tätig, zunächst als Pflegedienstleiterin, dann auch als stellv. Leiterin. Ab Mai 2008 wurde ihr die Heimleitung übertragen. Zum 1. Dezember 2011 wechselte sie in eine andere Einrichtung in Baden-Württemberg.



Holger Döller, Erzieher und Sexualpädagoge, kam 1999 als Gruppenbetreuer ins Haus Birkenhain.

Seit 2006 nahm er die Aufgabe als stellvertretender Heimleiter wahr. Er wechselte zum 1. Dezember als Leiter in eine Kita.

Wir danken Frau Anders und Herrn Döller für Ihr Engagement und wünschen ihnen für ihr neues Betätigungsfeld alles Gute.



Frau Fleischer,
Mitarbeiterin des Café Ida

Schlaglichter zum Ende des Jahres

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die unternehmensweite Mitarbeiterbefragung war ein großer Erfolg. Etwa zwei Drittel der Beschäftigten des GPVA haben bis zum Stichtag, dem 21. September 2011 ihre ausgefüllten Fragebogen abgegeben. Gemeinsam mit der MAV wird die Geschäftsleitung eine Veranstaltung zur ersten Auswertung durchführen.

Dank sagen möchten wir auch allen, die sich an der Hilfsaktion für Japan beteiligt und dazu beigetragen haben, die Not von Betroffenen nach der Katastrophe in Fukushima zu lindern. Frau Mutsuko Akiba-Krämer, Pfarrerin der japanischen evangelischen Gemeinde, hat sich in einem Schreiben für die Hilfe bedankt und geschrieben: »... sehr viele deutsche Schwestern und Brüder sorgen sich sehr um Japan und haben schnelle und großzügige Unterstützung gegeben. Das ist für uns eine sehr große Kraft und Hoffnung... Vielen Dank.« Das Engagement des GPVA fand auch die Anerkennung des Bethel-Vorstandes in seiner Jahresabschlussveranstaltung.

An dieser Stelle soll auch auf ein Jubiläum aufmerksam gemacht werden, dessen am 23. November 2011 in Bielefeld gedacht wurde. Seit 125 Jahren werden Menschen in den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel psychiatrisch und psychotherapeutisch behandelt, erhalten sie Hilfe und Unterstützung. Zu diesem Netzwerk mit

seinen Angeboten in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bremen, Berlin und Brandenburg gehören auch die Friedrich von Bodelschwingh-Klinik, Wohnverbund und Arbeitsprojekt des GPVA, Haus Birkenhain und Haus Fichtenberg und dürfen sich mit »125 Jahren Psychiatrie in Bethel« in einer langen Tradition wissen.

Der Projektauftrag »Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz«, dessen sich die Mitarbeitervertretung mit Nachdruck angenommen hatte und der durch die Geschäftsleitung erteilt worden ist, wird in den kommenden Monaten ein Schwerpunkt der MAV-Arbeit sein. Der Auftrag beinhaltet auch die Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit, zu der ein angemessener und respektvoller Umgang mit Konflikten gehört. Die wichtige Rolle, die Führungskräfte für die Gesundheit der Beschäftigten spielen, hatte Herr Kropp im ersten Fachgespräch des Steuerungsteams betont. Verantwortung für respektvollen Umgang – und damit für die Gesundheit – sieht die Geschäftsleitung auch in den Teams vor Ort.

In der gemeinsamen Anstrengung von Mitarbeitervertretung und Geschäftsführung zum Arbeits-, Gesundheits- und Unfallschutz wird ein Maßnahmenkatalog entwickelt werden, in den selbstverständlich die Auswertung der unternehmensweiten Befragung einfließen soll.

Mit guten Wünschen für ein erfolgreiches Jahr 2012
Ihre Mitarbeitervertretung

Aktuelle Termine

■ **Deeskalationsübung:
Flucht- und Abwehrtechniken
sowie Immobilisationsübungen**
jeweils montags,
14.00 Uhr bis 15.30 Uhr
Sportraum der FvB-Klinik

■ **Mitarbeiterweihnachtsfeier der
Friedrich v. Bodelschwingh-Klinik**
Donnerstag, 15. Dezember 2011
17.00 bis 22.30 Uhr
Mehrzweckraum der FvB-Klinik

■ **Weihnachtsfeier der Tagesklinik**
Donnerstag, 22. Dezember 2011
Mehrzweckraum der FvB-Klinik
auf den Stationen: ab 14 Uhr

■ **Gottesdienste im Dezember**
Dienstag, 13. und 27. Dezember 2011
Beginn: 16.30 Uhr
Andachtsraum der FvB-Klinik

■ **Fachpsychiatrischer Arbeitskreis**
Arbeitsgruppe Prof. Reischies
Dienstag, 10. Januar 2012
19.30 bis 21.00 Uhr
Konferenzraum der FvB-Klinik

■ **PSAG Fachgruppe SUCHT
Vorstellung »Antabus-Programm«**
Dienstag, 17. Dezember 2012
14.30 bis 16.00 Uhr
Mehrzweckraum der FvB-Klinik

Impressum

Herausgeber: Gemeindepsychiatrischer Verbund und Altenhilfe (GPVA), ein Tochterunternehmen der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel
Gestaltung/Produktion: Baumgardt Consultants, Gesellschaft für Marketing & Kommunikation bR

Bildnachweis: R. Elbracht (Bethel): S. 1 (l.u.), S. 2 (l.o.), S. 3 (l.u.), S. 4 (r.o.), S. 6, S. 8; J. Lehmann (GPVA): S. 1, S. 2 (r.o.), S. 4 (l.o./u.), S. 5, S. 7; Pressearchiv Lobetal: S. 7 (l.u.); Privat: S. 3 (o./r.u.)
V.i.S.d.P.: Johannes Lehmann. »Verbund aktuell« erscheint viermal jährlich.
Anregungen und Kritik an: j.lehmann@keh-berlin.de
Geschäftsführung: Herzbergstraße 79, 10365 Berlin